HIMMELSTHÜR
Diakonie

Das Magazin der Diakonie Himmelsthür

miteinander.leben

Kirchentag in Dortmund

Seite 10

BTHG: Viel Lärm um nichts?

Seite 4

Wertvolle Zeitspenden – ein Gewinn für alle

Seite 12

SEPTEMBER 2019

GEDANKEN

3 **Das Leben ist lebendig**
Grußwort

4 **Viel Lärm um nichts?**
Bundesteilhabegesetz

6 **Jetzt**
Angedacht

NEUIGKEITEN

7 **Neuer und moderner: Campus 2030**

8 **Ein Stück Normalität in bunter Nachbarschaft**
Neues Wohnangebot im englischen Viertel von Hameln

9 **Schwierige Fragen gemeinsam beantworten**
Ethikkomitee gegründet

MENSCHEN

10 **Kirchentag in Dortmund**

11 **Jubiläen**

12 **Wertvolle Zeitspenden – ein Gewinn für alle**

13 **Wenn Träumen Flügel wachsen**

13 **Ehrenamt – Ehrensache!**

EREIGNISSE

14 **Bewegt Euch!**
Die Mitarbeitenden der Service-Center im Fitness-Studio

15 **Eigenständig und geschützt leben**
Zehn Jahre Haus Bartimäus

16 **Kleines Fest im kleinen Hof**
Tag der Nachbarn in der Herberge zur Heimat Himmelsthür

17 **Tiergestützte Arbeit**
Neue Mitarbeiterin auf vier Pfoten

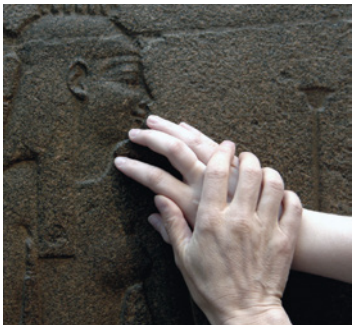
PINNWAND

18 **Elektrische Roller fahren jetzt auch auf der Straße**

20 **Pflegeeltern nehmen bewusst ein Kind mit Behinderung auf**
Buchtipp

20 **Die Wilderers im Museum**

21 **Museum für die Sinne**



22 **Termine & Impressum**

23 **Service & Kontakt**

LESERBRIEFE

Wenn Sie zu Artikeln dieser Ausgabe Stellung nehmen oder selbst einen Artikel veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns an die Redaktionsanschrift:

Diakonie Himmelsthür
Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100 • 31139 Hildesheim
redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe Anfang Dezember ist der 15.10.2019.
Die Redaktion behält sich den Abdruck der eingesendeten Beiträge und eine redaktionelle Überarbeitung vor.

INES TRZASKA
KAUFMÄNNISCHE DIREKTORIN

DAS LEBEN IST LEBENDIG

GRUSSWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

das wirkliche Leben ändert sich ständig, denn der Fluss des Lebens fließt unaufhörlich. Das ist ein ganz natürlicher Prozess und es wird einfacher, wenn man versucht mitzuschwimmen, anstatt dagegen anzukämpfen.

Diesem Sog zu folgen funktioniert, wenn wir uns auf Neues einlassen und gleichzeitig Altes verabschieden können. Wenn dies nicht gelingt, merken wir, wie die Gelassenheit schwindet. Alles wird zu viel und wir fühlen uns überlastet. Wie können wir diese Stauungen im Tagesablauf, in der Arbeit, auf dem Schreibtisch und den Stress mit inneren und äußeren Konflikten vermeiden? Was können wir ruhen lassen oder reduzieren, damit wir uns auf Kommendes und Neues freuen und es in unserem Leben willkommen heißen können?

In diesen Tagen habe ich von meiner 86-jährigen Mutter gelernt. Nach einem längeren Krankenhausaufenthalt und zunehmender körperlicher Schwäche ist sie in ein Pflegewohnstift umgezogen. Es war schon aufwändig und aufreibend, einen schönen Platz für sie zu finden, ganz abgesehen von den bürokratischen Hürden in den Pflege- und Krankenversicherungsregelungen. Und dann sagte sie, zwei Tage nach ihrem Umzug, folgenden Satz: „Hier fange ich jetzt noch mal von vorne an“. Ich war völlig verdutzt. Sie war zwar schon immer pragmatisch, trotzdem war der Rest der Familie gerade noch damit beschäftigt traurig zu sein, weil sie ihr liebgewonnenes Zuhause verlassen musste. Sie dagegen nahm diesen Schritt und den Moment so an, wie er war.

Der Weg in die Veränderung gelingt anscheinend am besten, wenn wir diese annehmen und die positiven Seiten des Neuen anschauen. Es gelingt mit der Besinnung auf das Hier und Jetzt und mit der wertschätzenden Begegnung zu sich selbst und anderen. Pragmatismus und die Fokussierung auf die positiven Aspekte der unaufhaltsamen Veränderungen im Fluss des Lebens, das ist das Geheimrezept für einen guten Umgang mit Wandel und Veränderungen. Wir verbrauchen einfach weniger Kraft, haben weniger Sorgen und weniger Druck.

So blicke ich auch auf die Veränderungen in unserer Arbeit. In diesem Jahr im November wird die Diakonie Himmelsthür 135 Jahre alt. Es ist eine lange Zeit der Veränderungen: Aus einem Wiedereingliederungsheim für strafentlassene, alkoholabhängige, obdachlose oder in die Prostitution geratenen Frauen entwickelte sich die heutige Diakonie Himmelsthür mit vielen attraktiven Assistenzangeboten für Menschen. Es wird auch in Zukunft lebendig bleiben, manche würden sagen unruhig. Auch nach dem erfolgreichen Abschluss der Konversionsprojekte mit Aktion Mensch werden weitere Veränderungen folgen. Die Assistenzbedarfe der uns anvertrauten Menschen, die Anforderungen unserer Partner an uns und an unsere Arbeit werden sich weiterentwickeln. Er fließt stetig, der kraftvolle Strom des Lebens. Lassen Sie uns die Kraft dieses Stromes der Veränderungen nutzen und zuversichtlich gemeinsam mitschwimmen und neugierig und positiv in die Zukunft blicken.

Ihre

BUNDESTEILHABEGESETZ (BTHG)

VIEL LÄRM UM NICHTS?

von Katja Winsmann

„Sie machen doch ganz umsonst die Pferde scheu!“ – „Das hatten wir doch alles schon einmal. Erst werden große Reden geschwungen und dann ändert sich gar nichts!“ – Solche oder ähnliche Meinungen hört man häufig, wenn es um das Thema Bundesteilhabegesetz und dem damit einhergehenden Paradigmenwechsel[1] geht.
Ist das so?

Von außen betrachtet passiert noch nicht allzu viel. Das Land Niedersachsen hat erst im Mai 2019 als letztes Bundesland einen Entwurf für das Ausführungsgesetz zur tatsächlichen Umsetzung des BTHG in Niedersachsen veröffentlicht. Ein endgültiges Ergebnis lag bis Ende Juli noch nicht vor.

Der unterschiedliche Umsetzungsstand der verschiedenen Bundesländer fällt besonders dann auf, wenn Leistungsträger aus anderen Bundesländern als aus Niedersachsen tätig werden. Menschen mit Assistenzbedarf beziehungsweise deren gesetzliche Vertretung bekommen von ihnen Informationen zugesendet und sollen zum Beispiel Anträge zur Grundsicherung oder zur Eingliederungshilfe stellen. Das sorgt häufig für Verwirrung, da sich die Zuständigkeiten in den einzelnen Bundesländern zum Teil unterscheiden. Dann fragen sich die Angeschriebenen etwa dies: „Wer ist denn nun tatsächlich Träger der Eingliederungshilfe in Niedersachsen? Und an wen muss ich den Antrag auf Grundsicherung stellen? Muss ich überhaupt einen Antrag stellen?“

Die Antwort zur Eingliederungshilfe sieht so aus: In Niedersachsen ist ab 2020 der Träger der Eingliederungshilfe für erwachsene Personen das Land Niedersachsen. Für Kinder und Jugendliche sind ab 2020 die niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte Träger der Eingliederungshilfe.

Das Stellen eines Antrages ist zwingend notwendig, wenn man bisher noch keine Leistungen erhalten hat. Personen, die bereits Assistenzleistungen im Sinne der Eingliederungshilfe erhalten und eine Bedarfsermittlung durchlaufen haben, entweder im Rahmen des bisher gültigen Verfahrens oder auch schon im Rahmen des neuen Gesamtplanverfahrens, müssen keinen neuen Antrag auf Eingliederungshilfe stellen.

Zur Grundsicherung lautet die Antwort dagegen so: Die Zuständigkeit der Grundsicherungsämter richtet sich laut aktueller Rechtslage nach dem gewöhnlichen Aufenthaltsort der Person vor Einzug in die Diakonie Himmelsthür. Das soll durch ein so genanntes Reparaturgesetz, das auf den Weg gebracht wurde, bis Ende des Jahres verändert werden. Dann wird das Grundsicherungsamt an dem Ort zuständig sein, wo jemand aktuell wohnt.

In der Regel wird das zuständige Grundsicherungsamt auffordern, den Antrag auf Grundsicherung zu stellen. Einige wenige Grundsicherungsämter verzichten auf einen neuen Antrag. Im Zweifelsfall sollte man im zuständigen Grundsicherungsamt die Vorgehensweise erfragen.

[1] Ein Paradigma ist eine grundsätzliche Denkweise. Das Wort entstammt dem griechischen παράδειγμα parádeigma.

Nun mag jemand fragen, ob die Diakonie Himmelsthür die Entwicklungen nicht erst einmal abwarten kann, wenn die Entscheidungen in Niedersachsen doch noch gar nicht alle gefallen sind (siehe Seite 4). Das wäre jedoch zu kurz gedacht.

Denn die Diakonie Himmelsthür kann die vorhandene Zeit sehr gut nutzen. Sie arbeitet zum Beispiel intensiv daran, ihre Kundinnen und Kunden, deren gesetzliche Betreuung und die Mitarbeitenden auf die Gesetzesänderung vorzubereiten.

Neben einem eigenen Projekt zur Umsetzung des BTHG in der Diakonie Himmelsthür gibt es Schulungen, Informationsveranstaltungen, Materialsammlungen und spezielle Informationsblätter in Alltags- und in Leichter Sprache: die so genannten BTHG-Infos.

Die vielen neuen Begrifflichkeiten werden den Beteiligten unter anderem mit Hilfe von Themenkarten nähergebracht. Einige dieser Bilder sind auch hier als Ergänzung zum Text genutzt worden.

Eine ganz große Aufgabe ist die Erstellung der neuen Wohn- und Betreuungsverträge. Denn die alten Verträge bilden nicht mehr die Wirklichkeit ab und müssen ersetzt werden. Das gilt auch für die Menschen, die schon lange in der Diakonie Himmelsthür wohnen und / oder arbeiten. Da in diesen Verträgen sehr unterschiedliche Gesetze und Regelungen eine Rolle spielen, müssen hier viele Experten zusammenarbeiten.

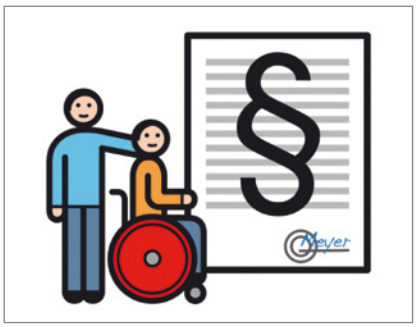
Außerdem sind die im Vertrag enthaltenen Informationen deutlich umfangreicher als bisher. Alleine schon die Aufteilung der Flächen und der Wohnkosten ist eine Herausforderung: Wer nutzt gemeinsam welches Wohnzimmer und gibt es vielleicht auch noch einen Balkon? Diese Fakten mussten bisher nicht so detailliert dargestellt werden. Das ist nun aber notwendig, da sie für die Beantragung der Grundsicherung wichtig sind.

Das hört sich zunächst so an, als gäbe es viel „Drumherum“, aber keinen wirklichen Nutzen für die Menschen, um die es geht.

Solche Umstellungen sind tatsächlich immer schwierig. Aber man nimmt ja die Personenzentrierung als Ansatz. Der Mensch soll also mit seinen Wünschen und Zielen im Mittelpunkt stehen. Wird dieser Ansatz umgesetzt, kommt es tatsächlich zu dem viel versprochenen Paradigmenwechsel.

Im Rahmen der Bedarfsermittlung des Gesamtplanverfahrens werden ebendiese Ziele und Wünsche des Menschen mit Assistenzbedarf unkommentiert und wertfrei festgehalten. Kann die Person sich nicht selbst äußern, übernimmt dies die gesetzliche Vertretung.

Wer es einmal ausprobiert, wird feststellen: Es ist gar nicht so einfach, Wünsche und Ziele unkommentiert entgegenzunehmen. Schnell kommt es zu einer Bemerkung wie „Das geht nicht, weil…“, „Hört sich gut an, aber…“. Die geäußerten Wünsche und Ziele scheinen vielleicht nicht immer realistisch. Die Herausforderung wird zukünftig darin bestehen, diese trotzdem anzunehmen und im Zweifelsfall auch einmal die eigenen beziehungsweise von außen gegebenen Grenzen zu erleben. Es kann aber auch passieren, dass wir selbst überrascht werden und plötzlich Entwicklungen erleben, mit denen wir niemals gerechnet hatten. Wir können alle gespannt sein! ●



Schwierige Begriffe können mit Bildern einfach erklärt werden (von oben nach unten): Personenzentrierung, Grundsicherung, Bundesteilhabegesetz und Gesamtplanverfahren.

Foto: Jon Le-Bon / stock.adobe.com. METACOM Symbole: © Annette Kitzinger.

ANGEDACHT

JETZT

von Carsten Möllering

Die Worte, die Sie in diesem Augenblick lesen, habe ich vor fast einem Vierteljahr aufgeschrieben. Vor nahezu drei Monaten sind diese Sätze entstanden.

Ich bin gerade aus dem Urlaub zurück. Und ich bin noch voller Eindrücke und neuer Erfahrungen. In dieser Stimmung schreibe ich an Sie. Schreibe an Sie in einer Zukunft, Wochen und Monate von heute entfernt. Es fühlt sich unwirklich an. Ein bisschen wie: „Zurück in die Zukunft“, nur anders herum. Wie wird es sein in der Zukunft, wenn Sie diese Worte lesen? Die Welt ist so voller Veränderungen. Im Großen, als auch im Kleinen. Nichts bleibt wie es ist. Wie wird die Welt aussehen, wenn Sie diese Sätze vor Augen haben? Was wird bis dahin alles geschehen sein?

Und wie wird es mir selber gehen, in drei Monaten von heute an? Was wird sich in meinem Leben verändert haben? Werde ich immer noch derselbe sein? In der gleichen Weise denken, fühlen, leben wie heute, als ich diese Worte schreibe?

Die Zukunft ist offen und unbekannt. Reine Spekulation und Vorstellung.

Und umgekehrt:

Wenn ich selber diese Ausgabe der „miteinander.leben“ in den Händen halten werde, so wie Sie gerade, wenn ich meinen eigenen Worten wieder begegne, wie werde ich mich dann erinnern an die Zeit, in der ich sie geschrieben habe?

Wird mein Urlaub, der mir in dem Augenblick des Schreibens so nahe und bedeutsam war, dann verblasst sein? Zurückgetreten hinter all dem Neuen, was mir bis dahin geschehen sein wird?

Haben die Sorgen und Probleme, die mich zu der Zeit umgetrieben und bewegt haben, als dieser Text entstanden ist, sich inzwischen gelöst?

Die Vergangenheit bleibt hinter mir zurück und das, was gewesen ist, ist nur noch Erinnerung. Das, was bleibt zwischen Zukunft und Vergangenheit, ist das Jetzt, das Hier.

Dieser Moment, den ich jetzt gerade erlebe, wenn ich diese Worte schreibe. Dieser Moment, den Sie jetzt gerade erleben, wenn Sie diese Worte lesen. Dieser Moment, jetzt.

Ungewiss ist die Zukunft. Sie lebt nur in meiner Fantasie. Ich weiß nicht, was sein wird. Entschwunden ist die Vergangenheit. Sie lebt nur in meiner Erinnerung. Ich kann nicht zurückholen, was vergangen ist.

Mein Leben geschieht in diesem Moment. Jetzt. Hier. Ganz und gar. So verstehe ich das biblische Wort: „Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Die Sorgen von heute sind für heute genug.“ (Matthäus 6,34) ●

Foto: shaith / stock.adobe.com

NEUER UND MODERNER: CAMPUS 2030

von Dietlinde Richter

DIE UMGESTALTUNGSPHASE NACH DEM DEZENTRALISIERUNGSPROZESS IN SORSUM BEGINNT

Endlich ist es soweit: Am Ende des fast zehnjährigen Dezentralisierungsprozesses beginnt in der Region Hildesheim nun die anspruchsvolle Umgestaltungsphase, bei der die fachliche, bauliche und energetische Neuausrichtung des Hauptgeländes in Sorsum umgesetzt wird. Der Campus wird somit im Laufe der nächsten zehn Jahre nicht nur vollständig neugestaltet, sondern auch modernisiert und dem Wandel der Zeit angepasst.

Bereits in den Jahren 2014 und 2015 entstanden hinsichtlich dieser Umgestaltung in verschiedenen Ideenwerkstätten, an denen 360 Menschen mit engem Bezug zum Campus beteiligt waren, unterschiedliche Vorstellungen und Ideale. Diese wurden im Anschluss ausgewertet und 2016 in einer Machbarkeitsstudie zusammengefasst. Seit 2017 arbeitet die ins Leben gerufene Projektgruppe „Campusentwicklung 2030“ an einem Konzept für die Neugestaltung. Hierbei gilt es natürlich auch die durch den Konversionsprozess hervorgerufenen Veränderungen zu beachten und diese zu bewerten.

Wichtige Fragen wie: „Welche Wohn- und Arbeitsangebote benötigen Menschen mit Unterstützungsbedarf, von denen heute knapp über die Hälfte bereits älter als 50 Jahre sind?“, „Wie sieht das Kosten-Nutzen-Verhältnis der 70er-Jahre-Gebäude aus?“, „Welches energetische Sanierungsmodell ist zukunftsfähig?“ oder „Wie kann die Neugestaltung in Einklang mit den aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen gebracht werden?“ werden in dem Konzept berücksichtigt.

Und so wird es auf dem modernen Campus im Jahr 2030 aussehen:

Knapp 200 Menschen mit Unterstützungsbedarf werden auf dem Campus wohnen, der dank Umgestaltung und seinen zusätzlich angelegten Grünflächen zum Wohlfühlen einlädt. Rund 90 Menschen werden die neue Tagesförderstätte besuchen. Zudem werden ungefähr 80 Beschäftigte in der Werkstatt einer sinnstiftenden Arbeit nachgehen können und knapp 1000 Mitarbeitende in Verwaltung, Assistenz und in der Wäscherei auf dem Gelände tätig sein.

Das Campusleben wird sich rund um den idyllischen Quartiersplatz am Brunnenhof (siehe Foto) und dem modernisierten, gemütlichen CaféTee entfalten. Der neue Campus wird sich dann auf der Fläche zwischen dem Neubaugebiet am Nordfeld im Westen und dem ehemaligen Kinder- und Jugendbereich im Osten, flankiert im Norden und Süden von landwirtschaftlichen Flächen, erstrecken.

Das Gelände wird so gestaltet, dass ein vitales Quartier im Grünen mit vielfältigen Dienstleistungsangeboten sowie attraktiven Arbeitsplätzen entsteht. Durch den Zuzug von Neubürgerinnen und -bürgern am Nordfeld ist der Campus mit seinen Angeboten und Menschen besser in das gemeinschaftliche Leben Sorsums eingebettet und wird von ihnen zudem belebt und bereichert.

Zusammengefasst: der Campus 2030 wird ein Wohlfühlcampus – für Bewohnerinnen und Bewohner, ihre Gäste und für die Mitarbeitenden vor Ort – man darf schon jetzt auf die vielen attraktiven Neuerungen gespannt sein. ●

von Julia Dittrich

EIN STÜCK NORMALITÄT IN BUNTER NACHBARSCHAFT

NEUES WOHNANGEBOT IM ENGLISCHEN VIERTEL VON HAMELN

Einfach ganz normal wohnen und leben, in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus – für Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung ist das häufig noch nicht selbstverständlich. In Hameln geht die Diakonie Himmelsthür nun mit einem neuen, modernen Wohnkonzept einen weiteren Schritt in Richtung Inklusion.

Ganz in der Nähe des Stadtzentrums eröffnet noch in diesem Sommer das Wohnangebot im Englischen Viertel. Wo ehemals britische Soldaten lebten, hat die Diakonie Himmelsthür zehn Reihenhäuser gekauft, in die bald kleine Wohngemeinschaften einziehen sollen. „Wir rechnen damit, dass die Häuser bis Mitte September bezogen werden können“, berichtet Fachbereichsleiter Michael Hülsebusch.

Insgesamt sollen 20 Menschen in den Häusern ein neues Zuhause finden. Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit leichtem Assistenzbedarf. Neben Menschen mit Behinderung sollen in den kleinen Reihenhäusern auch Jugendliche einziehen, die nicht mehr bei ihren Eltern leben können oder ohne ihre Familie nach Deutschland geflüchtet sind. Diese Kombination von Jugend- und Eingliederungshilfe biete einen großen Vorteil, erklärt Hülsebusch. „Manche Jugendlichen benötigen, auch wenn sie volljährig sind, noch Unterstützung. Wenn dann die Hilfeart geändert wird, können sie in einem vertrauten Umfeld bleiben.“

Noch sind die Häuser im Haydnweg und im Schwindweg ziemlich leer. Nur die Einbauküchen stehen schon in den unteren Etagen bereit. Nach vier Jahren Leerstand wurden die Häuser saniert und verschönert. Mit einem frischen Anstrich warten sie nun auf die Möbel, die von einer Innenarchitektin zusammengestellt wurden. „Wir wollten einen modernen Stil, der junge Leute anspricht“, erklärt Wohnbereichsleiterin Stefanie Jaep. „Aber natürlich können auch eigene Möbel mitgebracht werden.“

In den Wohngemeinschaften mit höchstens drei Bewohnerinnen und Bewohnern bleibe viel Raum für Individualität und Selbstständigkeit, sagt Hülsebusch. „Man muss sich nicht mit fünf oder sechs anderen Leuten arrangieren. Aber man muss sich auch selbst darum kümmern, dass die Wäsche gewaschen wird und der Kühlschrank voll ist.“ Unterstützung gibt es dabei von Mitarbeitenden der Diakonie Himmelsthür.

Stefanie Jaep und Michael Hülsebusch vor den Reihenhäusern im Englischen Viertel

Eines der Reihenhäuser ist als Treffpunkt und Büro reserviert und dient als Anlaufstelle bei Fragen und Schwierigkeiten. Darüber hinaus werden die neuen Bewohnerinnen und Bewohner von einer bunten Nachbarschaft umgeben sein. „Hier gibt es Familien mit Kindern, ältere Menschen und verschiedene Nationalitäten“, beschreibt Jaep. Das sei die besondere Stärke des neuen Wohnangebots: „Es ist einfach Normalität.“ ●

von Ute Quednow

SCHWIERIGE FRAGEN GEMEINSAM BEANTWORTEN

ETHIKKOMITEE[1] GEGRÜNDET, ETHISCHE FALLBESPRECHUNGEN MÖGLICH

Ja, es gibt sie, die ganz schwierigen Fragen des Lebens. Je schwieriger sie sind, desto weniger gelingt es einem, diese allein zu beantworten. Zwei Beispiele seien kurz genannt: Eine junge Frau ist ungewollt schwanger geworden und fragt sich nun, ob sie das Kind austragen soll oder nicht. Ein älterer Herr liegt seit Monaten im Koma, und es gibt keine Aussicht auf Veränderung. Nun müssen die Angehörigen entscheiden, ob die Geräte, die ihn am Leben erhalten, abgeschaltet werden sollen oder nicht.

Für solche ganz großen und auch für etwas kleinere ethische Fragen gibt es jetzt zwei neue Möglichkeiten in der Diakonie Himmelsthür: das Ethikkomitee und das Angebot ethischer Fallbesprechungen.

Was sind ethische Fallbesprechungen?
Wenn jemand mit einer dieser schwierigen Fragen beschäftigt ist, kann er um eine ethische Fallbesprechung bitten. Dann werden alle Menschen zu einem Termin zusammengerufen, die zu der Frage etwas sagen können (zum Beispiel Freunde) oder müssen (zum Beispiel Ärzte). Und natürlich ist nach Möglichkeit auch die betroffene Person dabei und sagt ihre Meinung oder stellt ihre Fragen.

Die Gruppe wird dann im Gespräch begleitet von zwei Personen, die es gelernt haben, wie man eine ethische Fallbesprechung durchführt (Moderation). Sie achten darauf, dass alle wichtigen Argumente berücksichtigt werden. Die verschiedenen Sichtweisen sollen ohne Unterschied Gehör finden. Ziel ist es, am Ende zu einer Entscheidung zu kommen, was nun geschehen soll. In der Regel dauern diese Gespräche nicht länger als 60 bis 90 Minuten.

Foto: Woodapple / stock.adobe.com

[1] Ethik = richtiges Handeln in bestimmten Situationen; Komitee = Gruppe von Menschen, die sich in einem bestimmten Bereich gut auskennen (Expertinnen und Experten)

Was macht das Ethikkomitee?
Die Mitglieder des Ethikkomitees sind die Ansprechpersonen, an die man sich mit solchen Fragen wenden kann (siehe Kasten). Einige gehören zum Moderationsteam für ethische Fallbesprechungen. Einige vermitteln nur solche Gespräche. Außerdem berät das Ethikkomitee über allgemeine ethische Fragen und schlägt dem Vorstand und der Geschäftsführungskonferenz gegebenenfalls eine grundsätzliche Handlungsempfehlung für die Diakonie Himmelsthür vor.

Es ist gut, dass wir als diakonisches Unternehmen nun diese Möglichkeiten anbieten. Sprechen Sie die Mitglieder des Komitees gerne an und nutzen Sie das Angebot! ●

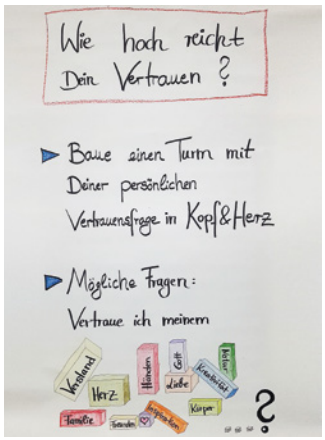
MITGLIEDER DES ETHIKKOMITEES:

Rita Gogolin
Stefanie Grube
Kersten Hochsprung
Dr. Peter Hussy
Claudia Meyer
Carsten Möllering
Ute Quednow (Leitung)
Sylvia Raschke
Martin Rode
Pia Schlee
Brigitte Schumann
Ulrich Stoebe
Anke Strömer
Andrea Zimmermann

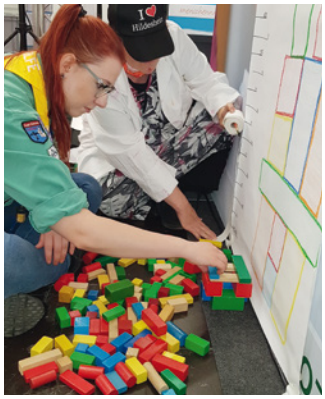
Man kann sich über folgende Telefonnummer mit einer dieser Personen verbinden lassen: 05121 604-0.

von Almut Heimann

Kirchen·tag in Dortmund



Im Juni war wieder Kirchen·tag.
Dieses mal war der Kirchen·tag in der Stadt Dortmund.
Die Diakonie Himmelsthür war auch wieder mit dabei.
Und hat wieder beim inklusiven Café mit·gemacht.
Inklusiv bedeutet:
Menschen mit und ohne Behinderung können etwas
mit·einander machen.



Auch die Künstler von der Gruppe Wilderers waren beim Kirchen·tag.
Silke Lüdecke, Christiane Lutzke, Patrick Premke und Marie Beisert
sind mit Almut Heimann hin·gefahren.
Sie haben ein inklusives Kunst·projekt angeboten.
Das Kunst·projekt hatte den Namen:
Vertrauens-Bau-Klotz-Türme.

Die Leute konnten mit Bau·klötzen einen Turm bauen.
Kurz bevor der Turm um·gefallen ist, guckten sie, wie hoch er war.
Dann haben sie einen Papier·streifen genau in dieser Höhe ab·geschnitten.

Beim Turm·bauen haben die Leute auch meditiert.
Und über eine Frage nachgedacht,
die mit Vertrauen zu tun hatte.
Meditieren ist eine Technik, um sich körperlich und geistig zu entspannen.
Beim Meditieren hatten die Leute verschiedene Gedanken.
Diese Gedanken haben sie auf den Papier·streifen gemalt oder geschrieben.
Dann wurde dieser Papier·streifen an einem Kranz fest·gemacht.
Die eigenen Gedanken haben sehr viel mit Vertrauen zu tun.
Deshalb hieß der Kranz dann auch: Vertrauens·kranz.

Alle vom Atelier der Gruppe Wilderers waren sich einig:
Dieser Tag war zwar anstrengend, aber richtig toll.

European Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe. Textübertragung: Anke Miethe, Unterstütze Kommunikation & Büro für Leichte Sprache, Diakonie Himmelsthür. Prüfung: Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe Braunschweig.

Auf dem Kirchentag in Dortmund kam auch Ulrich Lilie (Mitte), Präsident der Diakonie Deutschland, ins „Café Inklusiv", welches die Diakonie Himmelsthür wieder gemeinsam mit anderen diakonischen Einrichtungen betrieb.

JUBILÄEN

APRIL MAI JUNI 2019

Wir gratulieren herzlich den Mitarbeitenden, die im zweiten Quartal 2019 ein Jubiläum in der Diakonie Himmelsthür gefeiert haben.

10 JAHRE:

Morten Bähre
Tanja Gürbüz
Caroline Hasse
Rita Huck
Mathias Müller
Ramona Petroll
Anna Piskljukov

25 JAHRE:

Artur Diener
Stephanie Ehlert
Alexander Käßler
Matthias Rachut
Ina Christina Siegel

WERTVOLLE ZEITSPENDEN – EIN GEWINN FÜR ALLE

von Oliver Brinkhus

NUR MIT EHRENAMTLICHEM ENGAGEMENT SIND ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE MÖGLICH

Berufstätige sind stark eingespannt. Da bleibt oft wenig Spielraum für ein soziales Engagement neben Job, Familie, Freunden und Hobbies. Projekte der Diakonie Himmelsthür zeigen, dass die ehrenamtliche Zeitspende dennoch möglich ist, einen wertvollen Beitrag leistet und allen Akteuren Spaß macht.

Es kreucht und fleucht, brummt und summt im etwa 1.000 Quadratmeter großen Garten des Grünen Planeten e.V. „Wer mag, kann einen Schlüssel bekommen und sich den Garten in aller Ruhe ansehen“, offeriert Raphael Klein. Der 28-jährige Familienvater ist 1. Vorsitzender des Vereins und hauptberuflich Mitarbeiter in der Assistenz bei der Diakonie Himmelsthür. Bohnen, Äpfel, Zwetschen, Zucchini und viele weitere Obst- und Gemüsesorten gedeihen jetzt mitten im Sommer durch die ehrenamtliche Gartenpflege. Die beiden Bewohnenden der Diakonie Himmelsthür Uwe von Holten und Marion Ellerbrock sind Helfer der ersten Stunde und besuchen den Garten regelmäßig. Marion Ellerbrock verrät, dass sie gerne die Pflanzen gießt und Uwe sich um die Tomaten kümmere. Über das Gartenprojekt lernen Kundinnen und Kunden der Diakonie Himmelsthür verschiedene Pflanzen und die dazugehörigen Früchte kennen. Bei einem Rundgang durch den Garten zeigen Uwe von Holten und Marion Ellerbrock stolz ihr eigens gebautes Vogelhaus.

Regelmäßig sonntags und auch unter der Woche kümmert sich Raphael Klein um den Garten, der für ihn eine Herzensangelegenheit ist – da macht er auch im Urlaub keine Ausnahme. Die Zeit teilt er sich selber ein. „Das Zusammenbringen von unterschiedlichen Menschen macht mir Spaß“, betont Klein, „Zudem setze ich mich gerne für die Natur ein“. So wurde mit „Natürlich Gemeinsam“ auch ein passender Titel für das integrative Projekt gefunden. Als Kooperationspartner unterstützt auch die Freiwilligenagentur Misch-Mit in Wildeshausen das Projekt. So manch Ehrenamtliche und Ehrenamtlicher mit grünem Daumen konnte so zum Mithelfen gefunden werden. Bald steht die Ernte an und die ehrenamtlichen Gärtnerinnen und Gärtner freuen sich über fleißige Unterstützung aus den Tagesförderstätten. Das Gartenprojekt „Natürlich Gemeinsam“ – ein Mehrwert für Mensch und Natur.

Spenden Freizeitstunden für den Garten des Grünen Planeten e.V.: (von links) Matthias Keese, Raphael Klein, Marion Ellerbrock, Uwe von Holten, Daniel Halberoth und Katharina Seelhoff.

Die Diakonie Himmelsthür bietet viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Bringen Sie sich mit Ihrem Können und Wissen oder ihrer Lust, einfach mit anzupacken, ein. Unterstützen Sie Menschen mit Assistenzbedarf ganz aktiv und wohnortnah. Lernen Sie neue Menschen kennen und finden Sie durch Ihre Zeitspende einen sinnstiftenden Ausgleich zu ihrem Berufsalltag. Eignen Sie sich neues Wissen an durch Teilnahme an unseren Fortbildungen. Wir unterstützen Sie beim „Reinkommen“ in Ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Eine Auswahl an ehrenamtlichen Aufgaben finden Sie auf unserem Internetauftritt. ●

WENN TRÄUMEN FLÜGEL WACHSEN

von Michaela Grafen

Frau Finger ist eine kontaktfreudige und offenherzige Dame, die mit ihren 56 Jahren und einer unheilbaren Krebserkrankung in einem Apartment der Diakonie Himmelsthür im Welfenring in Nordstemmen lebt. Wenn sie auf Ihrer Dachterrasse sitzt und gerne auch mal eine Pfeife raucht, kommt sie ins Schwärmen und Träumen. Am 21. Juli wurde einer ihrer großen Träume Dank einer „Herzenswunsch-Fahrt" des Malteser Hilfsdienstes in Begleitung ihrer Betreuerin und Ehrenamtlichen wahr: Frau Finger strahlte an dem Tag vor Freude und ging mutig auf die Flugreise, während ihr auch die Mitbewohner vom Welfenring und die Betreuerinnen von der Bisperoder Flugplatz-Terrasse zuwinkten.

Ihre verbleibende Lebenszeit möchte Frau Finger nutzen und hat diesen Flug sichtlich genossen. Nun schmiedet sie schon weitere Pläne für die Zukunft. ●

EHRENAMT – EHRENSACHE!

Die hauptamtlichen Mitarbeitenden der Diakonie Himmelsthür begleiten die Menschen mit Assistenzbedarf im Alltag. Aber für Feste, Ausflüge oder Freizeitaktionen ist die Diakonie Himmelsthür auf freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen. Auch unser Vorstand befürwortet in besonderem Maß ehrenamtlichen Einsatz. Deshalb organisieren wir für unsere Ehrenamtlichen regelmäßige Treffen und Seminare zur Vorbereitung und Begleitung.

Können Sie sich vorstellen, einen Menschen mit Assistenzbedarf in die Kirche zum Gottesdienst zu begleiten? Einkaufen gehen, kochen, Tier- oder Musiktherapie, aber auch erholsame Spaziergänge sind beliebte Tätigkeiten, bei denen Sie Ihre Zeit mit den betreffenden Damen und Herren teilen können.

Machen Sie ein Ehrenamt zu Ihrer persönlichen Ehrensache und werden Sie ein Teil des Miteinanders. Unterstützen Sie die Bewohnerinnen und Bewohner mit Ihrem persönlichen Engagement, Ihren Erfahrungen und Ihren Ideen in ihrer Freizeitgestaltung!

Lust auf mehr? Bitte rufen Sie an: Michaela Grafen, Telefon: **05121 604-253** oder unter **www.diakonie-himmelsthuer.de** unter Helfen & Spenden/Zeit spenden. ●

von Katrin Rother

»BEWEGT EUCH!«

DIE MITARBEITENDEN DER SERVICE-CENTER IM FITNESS-STUDIO

Bewegt Euch!“ – Diese Aufforderung steht als Einladung auf dem Werbeschild eines Fitness-Studios in Hildesheim, in dem die Mitarbeitenden der beiden Service-Center der Diakonie Himmelsthür in diesem Jahr ihren Klausurtag zum Thema „Gesundheit“ veranstalteten. Der Satz zog sich wie ein roter Faden durch das Programm des Tages.

Für jede Person standen drei frei wählbare sportliche Aktionen auf der Agenda. Neben einem Rückenkurs wurden nicht nur am Kletterfelsen, sondern auch im Hochseilgarten luftige Höhen erklommen. Wer dann noch konnte, sprang auf dem Trampolin, jagte durch den Ninja-Parkour oder verausgabte sich beim Functional-Training. Wer es lieber etwas langsamer angehen lassen oder sich entspannen wollte, hatte sich beim Bogenschießen oder beim Yoga angemeldet. Dank strahlendem Sonnenschein konnten viele der Aktivitäten im Freien angeboten werden. Die Eindrücke zu den einzelnen Sporteinheiten wurden in Glückstagebüchern festgehalten.

Umrahmt wurde das sportliche Angebot von den beiden Geschäftsführungen der Service-Center, die über eigene sportliche Erfolge aber auch Missgeschicke berichteten. Die Vertreterin einer Krankenkasse erklärte in ihrem Vortrag, wie gute Vorsätze, insbesondere im Bereich Gesundheit, erfolgreich umgesetzt werden können. Mit Hilfe von Mottozielen, die mit Gefühlen verknüpft werden, könne es leichter gelingen, die guten Absichten in die Tat umzusetzen, als wenn diese rein rational formuliert würden. Hier kamen die Glückstagebücher ins Spiel, die dabei unterstützen sollten, sich die positiven Empfindungen zu jeder Sporteinheit bewusst zu machen. So sollte der erste Schritt für einen nachhaltigen Umgang mit der eigenen Gesundheit begleitet werden.

Mit dem Ende des Klausurtages war das Thema Gesundheit aber noch lange nicht „zu den Akten gelegt“: Nun ging es darum, Taten folgen zu lassen. Ute Quednow, Geschäftsführerin Service-Center Diakoniemarketing und Qualitätsentwicklung, und Karsten Baufeld, Geschäftsführer Service-Center Betriebswirtschaft und Verwaltung, riefen dazu auf, den Gesundheitszirkel wieder zu beleben, den es früher schon einmal gegeben hatte. Vorschläge und Ideen zur Verbesserung der eigenen Arbeitsplätze können dort aktiv eingebacht werden. Im vierten Quartal ist zusätzlich ein Ideenwettbewerb zum Thema Gesundheit in Planung. Dabei können sich einzelne Personen oder Teams aus dem gesamten Unternehmen bewerben, die gute Ansätze zum Thema Gesundheit im Arbeitsalltag bereits umsetzen.

Bewegen wir uns doch im und als Unternehmen gemeinsam! Viele Mitarbeitende der Service-Center arbeiten sicherlich daran, ihre Mottoziele vom Klausurtag auch in die Tat umzusetzen. Wenn Sie also in der Mittagspause Kolleginnen und Kollegen sehen, die auf dem Campus schnell einmal eine Runde um die Häuser laufen, schließen Sie sich doch einfach an. ●

EIGENSTÄNDIG UND GESCHÜTZT LEBEN

von Wiebke Barth

ZEHN JAHRE HAUS BARTIMÄUS

So eigenständig wie möglich, so geschützt wie nötig, so leben die 78 Bewohnerinnen und Bewohner im Haus Bartimäus der Diakonie Himmelsthür in Bad Salzdetfurth zusammen. Vor zehn Jahren ist das Angebot Am Papenberg entstanden: Ein kleiner Altbau hier und weitere kleine Häuser in Bodenburg und Alfeld wurden in dem Neubau zusammengefasst. Jetzt gibt es im Haus Bartimäus zum Beispiel die Bewohnenden „im Pavillon“, die sehr selbstständig sind, zusammen kochen, ihre Wäsche machen und jeden Tag mit Begleitung in die Stadt fahren, um selbst einzukaufen.

Es gibt aber für alle anderen auch vor Ort eine Einkaufsmöglichkeit im hauseigenen Kiosk, der von den Bewohnerinnen und Bewohnern betrieben wird. „Die beliebtesten Artikel sind Cola und Schokolade“, sagt Pia Schlee, stellvertretende Regionalgeschäftsführerin, „und zur Zeit natürlich Eis.“ „Es geht auch um das gute Gefühl, selbstständig über das eigene Geld verfügen zu können“, weiß Ute Schneider-Smietana, die bis zum 31.08.2019 in der Diakonie Himmelsthür als Regionalgeschäftsführerin beschäftigt war.

Eine Besonderheit des Hauses Bartimäus ist der geschützte Bereich für Menschen, die nicht allein aus dem Haus gehen. Denn sie könnten sich aufgrund ihrer Behinderung selbst in Gefahr bringen, erklärt Pia Schlee: „Sie kommen zum Beispiel nicht im Straßenverkehr zurecht und würden einfach auf die Straße laufen.“ „Trotzdem machen auch diese Bewohner natürlich Ausflüge“, sagt Fachbereichsleiterin Diana Bruns.

Wo sonst Autos parken, haben Mitarbeitende für die Feier des zehnjährigen Bestehens eine Kaffeeterrasse entstehen lassen.

Im Garten des Hauses Bartimäus gibt es verschiedene Sitzgruppen im Grünen. Die nutzen gerade (von links) Pia Schlee, Ute Schneider-Smietana und Diana Bruns.

„Es müssen nur ausreichend Betreuende dabei sein.“

Die meisten Bewohnenden haben ein Zimmer für sich allein, nur wenige teilen sich einen Raum zu zweit. „Wir legen Wert darauf, dass alle sich ihr Zimmer nach eigenem Geschmack selbst einrichten“, sagt Ute Schneider-Smietana. Für jede Wohngruppe von etwa elf Personen gibt es zusätzlich eine Wohnküche, wo zusammen gegessen, auch mal gekocht oder ferngesehen wird. Die Wohnbereiche haben große Balkone zum Garten hinaus, den auch die Bewohnerinnen und Bewohner des geschützten Bereichs nutzen können. Hinter dem Haus Bartimäus schaut man in üppiges Grün und es gibt ein plätscherndes Bächlein sowie schattige Sitzgruppen.

Wer eigenständig und fit genug ist, fährt jeden Tag zur Arbeit in in eine Werkstatt oder besucht die Tagesförderstätte in Holle. Es gibt aber auch eine Tagesförderung im Haus Bartimäus selbst, für diejenigen, die besser in der vertrauten Umgebung bleiben. Dazu gehört eine spezielle Gruppe für die Senioren und Seniorinnen: „Da geht es ein bisschen ruhiger zu“, erklärt Diana Bruns, „und das genießen sie auch.“ ●

KLEINES FEST IM KLEINEN HOF

von Daniela Knoop

TAG DER NACHBARN IN DER HERBERGE ZUR HEIMAT HIMMELSTHÜR

Zum „Tag der Nachbarn“ öffneten sich Haus und Hof der Herberge zur Heimat Himmelsthür für Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freundinnen und Freunde.

An Tischen im Hof konnten die Gäste der Musik lauschen, ein kühles Getränk genießen und sich mit den ausgelegten Kärtchen auf den Tischen kennen lernen. Die Kärtchen waren mit Fragen wie zum Beispiel “Was war deine überraschendste Begegnung mit einer Person, die Du nicht kanntest?“ oder „In welchen Land außer Deutschland könntest Du noch leben? Würdest Du auswandern?“ beschriftet und sorgten für Kommunikation mit viel Spaß.

Die Herberge zur Heimat kann auf eine fast 140-jährige Geschichte zurückblicken. Das rote Backsteinhaus in der Hildesheimer Gartenstraße wurde nach der sogenannten Hannoverschen Schule von dem damaligen Stadtbaumeister Gustav Schwartz entworfen und gebaut. Damals stand das Haus noch recht frei, da die Gartenstraße am Stadtrand gelegen war und nicht wie heute, mitten im Stadtteil.

Gustav Schwartz war gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister Gustav Struckmann Mitbegründer des Vereins Herberge zur Heimat, einer Anlaufstelle für die umherreisenden Wandergesellen auf der Walz. Erst ab Mitte der 1960er-Jahre wurden diese Einrichtungen für wohnungslose Menschen anerkannt und geöffnet.

Da in den letzten Jahren viel verändert und gebaut worden war, waren die Gäste nun neugierig, wie es im Inneren der Herberge nun aussieht. In kleineren Gruppen wurden nach Rücksprache mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowohl die Wohnbereiche als auch die restlichen Räume besichtigt. Auf den Etagen konnte ein fertiggestelltes und ein noch im Bau befindliches Bad in Augenschein genommen werden.

Später wartete schon die Musik im Hinterhof auf die Gäste: Bereits zum vierten Mal war Sänger Franky G. in der Herberge zu Besuch (siehe Bild oben), um die Anwesenden mit Liedern zu verzaubern.

2020 feiert die Herberge zur Heimat Himmelsthür in Hildesheim übrigens ihr 140-Jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass möchte Franky G. gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Mitarbeitenden ein Herbergslied schreiben. Auf das Ergebnis darf man schon jetzt gespannt sein. ●

von Julia Behme

TIERGESTÜTZTE ARBEIT

NEUE MITARBEITERIN AUF VIER PFOTEN

Für viele Menschen mit Assistenzbedarf ist es nicht möglich selbst ein Tier zu halten. Der Wunsch, Kontakt zu Tieren zu haben, besteht dennoch. In den letzten Jahren hat der Einbezug von Tieren in die Gesundheitsfürsorge an Bedeutung gewonnen, da die positive und fördernde Wirkung von Tieren auf Menschen beachtlich ist.

Im Rahmen der tiergestützten Arbeit wird im Sinne der Teilhabe Kontakt zu Tieren ermöglicht. Unter tiergestützter Arbeit werden Einsätze mit Tieren verstanden, die anhand von konkreten und kundenorientierten Zielvorgaben Lernprozesse unterstützten und bereichern sollen.

Hunde sind für die tiergestützte Arbeit sehr gut geeignet, da sie spontan und authentisch sind. Sie fordern bereits unbewusst zum Mitmachen auf und erzielen so vielfältige soziale Interaktionen.

Im März 2019 haben die Golden-Retriever-Hündin Lucy und die Heilerziehungspflegerin Julia Behme die Ausbildung zum Pädagogikbegleithundeteam erfolgreich abgeschlossen. In der Ausbildung werden neben theoretischen Kenntnissen auch viele praktische Erfahrungen gesammelt, wie zum Beispiel Wahrnehmungsübungen, Bearbeitung von Fallbeispielen oder Erprobung von vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. An zwei bis drei Tagen in der Woche wird Lucy nun professionell und zielorientiert im pädagogischen Kontext eingesetzt.

Der Vierbeiner hat die Herzen der Beschäftigten in der Tagesförderstätte im Sturm erobert. Allein ihre Anwesenheit zaubert ein Lächeln auf die Gesichter und beruhigt angespannte Gemüter.

Beschäftigte, die grundsätzlich schwer zu motivieren sind, übernehmen für Lucy plötzlich gerne Aufgaben. In der Zusammenarbeit mit der Hündin gelingt ihnen viel Positives, beispielsweise sozialverträgliche Interaktionen, das Einhalten von Regeln und konzertiertes Erfüllen von vorgegeben Aufgaben.

Bevor die Beschäftigten in die gemeinsame Arbeit mit dem Hund einsteigen, werden mit ihnen Verhaltensregeln erarbeitet. Zudem werden Sachthemen rund um den Hund besprochen, wie beispielsweise Körpersprache oder Stresssignale des Hundes.

Die Arbeit mit dem Hund umfasst das Versorgen des Hundes und das gemeinsame Bewältigen von Aufgaben, wie zum Beispiel Parkoure und Spiele. Im Vordergrund stehen Spaß und Freude im Umgang mit dem Hund. ●

Elektrische Roller fahren jetzt auch auf der Straße

von Anke Miethe

Seit Juni 2019 darf man mit einem E-Roller im Straßen·verkehr fahren.

Was ist ein E-Roller?

Ein E-Roller hat einen Motor.
Das E bedeutet elektrisch.
Das bedeutet, dass der Motor **kein** Benzin braucht.
Ein E-Roller ist also ein Tret·roller mit einer Batterie.
Die Batterie muss man mit einem Strom·kabel aufladen.
Es gibt viele verschiedene E-Roller.
Manche fahren schnell, dafür braucht man einen Führerschein.

Es gibt E-Roller, die nur bis 20 Kilometer in der Stunde fahren.
Diese E-Roller heißen E-Scooter.
Scooter ist ein englisches Wort und heißt auf Deutsch: Roller.
Man spricht es so: skuta.

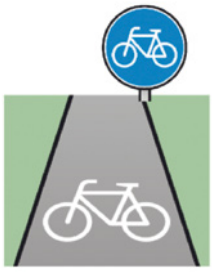
E-Scooter kann man ab 14 Jahren fahren.
Man braucht dafür **keinen** Führerschein.
Aber man braucht eine Betriebs·erlaubnis.
In einer Betriebs·erlaubnis steht zum Beispiel:
- Ob der Roller alle Regeln befolgt.
- Ob der Roller sicher für den Straßen·verkehr ist.

Die Betriebs·erlaubnis bekommt man beim Kauf vom E-Scooter.

METACOM Symbole: © Annette Kitzinger. European Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe. Textübertragung: Anke Miethe, Unterstütze Kommunikation & Büro für Leichte Sprache, Diakonie Himmelsthür. Prüfung: Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe Braunschweig.

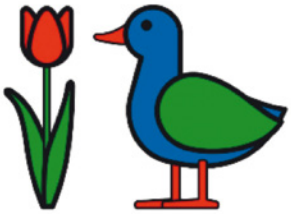
Außerdem braucht man für den E-Scooter auch eine Versicherung.
Die Versicherung kostet Geld und hilft, wenn man einen Unfall hat.
Für einen E-Scooter braucht man **keinen** Helm.
Aber es ist viel besser einen Helm aufzusetzen.
So schützt man bei einem Sturz den Kopf.

E-Scooter dürfen nur auf Rad·wegen fahren.
Gibt es **keinen** Rad·weg, darf man auf der Straße fahren.
E-Scooter dürfen **nicht** auf Geh·wegen fahren
und auch **nicht** in der Fußgänger·zone.
Das ist verboten.
Es gab schon einige Unfälle.
Der Fahrer von einem E-Scooter
muss auf die Fuß·gänger Rücksicht nehmen.



Die Fuß·gänger müssen jetzt gut aufpassen.
Man sieht in der Ferne einen E-Roller.
Dann weiß man **nicht**, wie schnell er fährt.
Plötzlich kreuzt er deinen Weg.
Deshalb:
Achtung, bei einem E-Roller!

E-Roller brauchen **kein** Benzin.
Deshalb sind sie sehr umwelt·freundlich.
Sie schaden also **nicht** der Natur.
Darum kann man kurze Wege gut mit dem E-Roller fahren.
Dann kann das Auto stehen bleiben.



Es gibt E-Roller, die man zusammen·klappen kann.
Die kann man sogar mit in den Bus oder den Zug nehmen.
Dann kann man den Rest vom Weg mit dem E-Roller fahren.
Das spart viel Zeit.

BUCHTIPP

PFLEGEELTERN NEHMEN BEWUSST EIN KIND MIT BEHINDERUNG AUF

von Ute Quednow

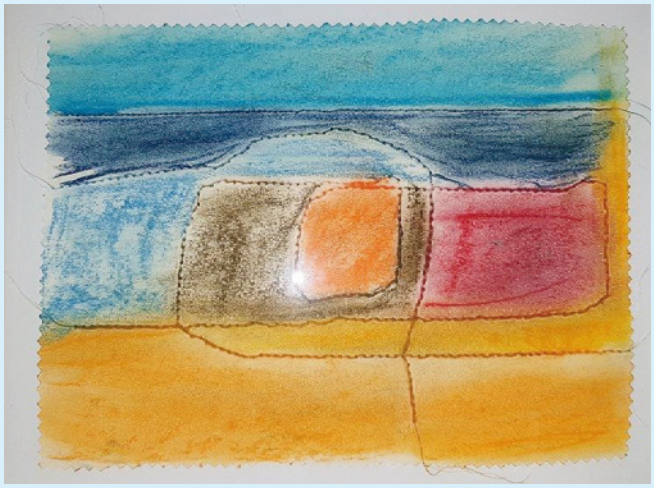
Dieses Buch beschönigt nichts. Es zeigt die Höhen und Tiefen eines Lebens mit einem besonderen Menschen. Beim Lesen packt einen großen Respekt vor dem, was die Pflegeeltern bewältigt haben: Sie haben Daniel in die Familie aufgenommen und ihn dort über viele Jahre eng begleitet. Aber sie haben den jungen Mann als Erwachsenen auch wieder gehen lassen – in ein Angebot der Behindertenhilfe.

Die Autorin, Heike Kratzke-Kaiser, möchte mit ihrem Buch anderen Eltern in der gleichen Situation Mut machen und Zuversicht vermitteln. Denn für viele, zunächst sehr schwierige Probleme haben sie und ihr Mann Lösungen gefunden. Besonders faszinierend war es zu lesen, wie es den Eltern gelungen ist, ihrem Sohn immer wieder Lebensfreude zu vermitteln.

Falls Sie das Buch „Dieses Kind braucht keine Eltern“ auch lesen möchten, können Sie es über die Internetseite des Verlages www.edition-forsbach.de (Neuerscheinungen 2018) oder im Buchhandel unter der ISBN 978-3-95904-052-5 bestellen.

DIE WILDERERS IM MUSEUM

Das Roemer- und Pelizäusmuseum Hildesheim zeigt vom 15. bis 21.09.2019 Werke von Mitgliedern des Ateliers Wilderers. Der Schwerpunkt liegt bei Arbeiten zum Thema „Hildesheim“ sowie Textilkunst.



von Anke Miethe

Museum für die Sinne

In Hildesheim gibt es das **R**ömer **P**elizaeus **M**useum.
Das ist ein schwerer Name.
Deswegen kürzen wir ihn ab und sagen: RPM.
Das RPM ist für alle Menschen,
ob mit oder ohne Behinderung.

Im RPM gibt es sehr viele Hilfen
für Menschen die blind sind oder nicht hören können.
Auf Computern wird der Text in Gebärden·sprache gezeigt.
Vieles kann man auch in Leichter Sprache lesen.
Oder in Blindenschrift.

Im RPM gibt es auch eine dauer·hafte Ausstellung:
Das Museum der Sinne.
Mit allen 5 Sinnen kann man hier das Museum erleben:
Also: sehen, hören, tasten, riechen und schmecken.

Es gibt 3 verschiedene Themen:
Mensch, Technik und Lebens·welt.

Zu diesen Themen kann man vieles mit seinen Sinnen erleben.
Zum Beispiel:
- Man kann das Fell von Rentieren anfassen.
- Meersalz kann man auf der Haut fühlen und im Mund schmecken.
- Man kann wie die Ägypter auf Papyrus schreiben.
  Papyrus ist eine besondere Art von Papier.

- Blumen aus dem Land China kann man in einer Duft·bar riechen.
  Und man erfährt sogar, was dieser Duft bedeutet.

Das Museum hat offen:
Von Dienstag bis Sonntag: 10 Uhr – 18 Uhr, Montag ist zu.

Bilder: ©RPM, Foto: Sh. Shalchi. European Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe. Textübertragung: Anke Miethe, Unterstütze Kommunikation & Büro für Leichte Sprache, Diakonie Himmelsthür. Prüfung: Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe Braunschweig.

TERMINE

DRAKENBURG

07.09.2019 | 10.00-14.00 Uhr
Tag der offenen Tür
Tagesförderung TEILHArBEit
Triftweg 23

HANNOVER

14.09.2019 | 14.00-18.00 Uhr
Sommerfest Döhren
Hildesheimer Str. 272

HILDESHEIM

05.09.2019, 10.10.2019
16.00-18.00 Uhr
Nordstadt tischt auf
Peiner Str. 53

13.09.2019-15.09.2019
Fachtagung: Kultur inklusiv - netzwerken! partizipieren! bilden!
Roemer- und Pelizaeus-Museum,
Am Steine 1-2

15.09.2019-21.09.2019
Ausstellung mit Werken aus dem Atelier Wilderers
Roemer- und Pelizaeus-Museum
Am Steine 1-2

16.10.2019, 20.11.2019
16.30-18.30 Uhr
Offenes Atelier
Atelier Wilderers, Steingrube 19a

08.11.2019 | 14.30-16.30 Uhr
Kartenwerkstatt Weihnachten
Anmeldung unter 05121 604-1297
Treffer, Peiner Str. 6

15.11.2019 | 15.00-17.00 Uhr
Halloween-Party
Treffer, Peiner Str. 6

16.11.2019 | 11.00-14.00 Uhr
Galerie
Atelier Wilderers
Steingrube 19a

05.12.2019 | 18.00-19.00 Uhr
Lebendiger Advent
Treffer, Peiner Str. 6

OSTERWALD

13.09.2019 | 14.30 Uhr
Weinfest
Emil-Isermeyer-Haus
Steigerbrink 26

SORSUM

26.09.2019 | 10.00-18.00 Uhr
Hoffest
Klostergut Sorsum
Hinter dem Dorfe 18

09.11.2019 | 13.00-17.00 Uhr
Martinsmarkt
Campus, Stadtweg

15.11.2019 | 17.00-22.00 Uhr
Freundesmahl
Ernst-Kipker-Sporthalle, Stadtweg 104

WILDESHAUSEN

29.09.2019 | 10.30-12.00 Uhr
Erntedankfest
Laurentiuskirche

22.11.2019 | 18:30 Uhr
Freundesmahl
Festsaal Haus Emsland
Dr. Klingenberg-Straße 94

30.11.2019 | 15.00-19.00 Uhr
Weihnachtsmarkt
Gelände Dr. Klingenberg-Straße

KENNEN SIE SCHON ...

... unsere aktuellen Stellenangebote im Internet? Empfehlen Sie offene Stellen bei der Diakonie Himmelsthür auch gern weiter.

www.diakonie-himmelsthuer.de/stellenangebote

HIMMELSTHÜR Diakonie

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
www.diakonie-himmelsthuer.de

Verlag:
Diakonie Himmelsthür
Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-1570
Fax: 05121 604-881570
redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktion:
Oliver Brinkhus, Michaela Grafen, Almut Heimann, Sigrid Jahnel, Ute Quednow (V.i.S.d.P.), Dietlinde Richter, Sebastian Stein

Grafik, Layout und Produktion:
V-FORMATION, Berlin
Druck: Schäfer, Hildesheim
Auflage: 7.300

Quellenangabe Bilder/Grafiken:
© Diakonie Himmelsthür
(sofern nicht anders angegeben)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung und Quellenangabe.
© 2019 Diakonie Himmelsthür

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Das Magazin kann auch auf der Website als pdf-Dokument abgerufen werden. Sie finden die aktuelle Ausgabe im Bereich Presse & Service im Download-Zentrum.

DATENSCHUTZ

Datenschutz ist uns wichtig.
Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie auf unserer Internetseite unter www.diakonie-himmelsthuer.de/datenschutz.

SERVICE & KONTAKT

AMBULANTE ANGEBOTE

Alten- und Krankenpflege
Tel.: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lambertinum.net

Ambulant betreutes Wohnen wird von allen Regionen und den Diakonischen Wohnheimen Himmelsthür angeboten. Bitte wenden Sie sich an unsere Kundenberatung.

BERATUNGSSTELLEN

Begegnungs- und Beratungsstätte „Treffer“
Peiner Straße 6
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 604-1297
sabine.howind@dh-himmelsthuer.de

Service- und Kontaktstelle „Miteinander“
Heiligenstraße 7
27793 Wildeshausen
Tel.: 04431 83-6990
simone.behnken@
dh-himmelsthuer.de

Unterstützte Kommunikation und Büro für Leichte Sprache
Anke Miethe
Stadtweg 100
31139 Hildesheim – OT Sorsum
Tel.: 05121 604-125
Fax: 05121 604-88125
anke.miethe@dh-himmelsthuer.de

Wohnverbund Salzgitter
Tina Homann
Kampstraße 59
38226 Salzgitter
Tel.: 05121 604-430
tina.homann@dh-himmelsthuer.de

REGIONALE ANSPRECHPERSONEN

Sie wünschen
- Informationen über die Diakonie Himmelsthür?
- einen Besuch in unserer Einrichtung?
- ein persönliches Gespräch? Wenden Sie sich für eine individuelle Beratung an unsere Kundenberatung.

Sie erreichen uns über die zentrale Servicenummer
Tel.: 05121 604-440
Diakonie Himmelsthür
Stadtweg 100
31139 Hildesheim
beratung@dh-himmelsthuer.de

Sie suchen eine Beratung in Ihrer Nähe oder möchten eine Kundenberaterin oder einen Kundenberater direkt erreichen? Hier finden Sie die regionalen Ansprechpersonen:

Region Niedersachsen Nord
(Delmenhorst, Harpstedt, Sandkrug, Wildeshausen)
Angebote für Erwachsene
Beratungsstelle:
Johanna Mönnich
Tel.: 04431 83678
Mobil: 0162 2182388
johanna.moennich@
dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Mitte
(Barsinghausen, Bennigsen, Drakenburg, Hannover, Lüdersen/Springe, Nienburg, Triangel/Gifhorn, Wietze)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Sigrid Jahnel
Tel.: 0511 640-608990
Mobil: 0162 2182422
sigrid.jahnel@dh-himmelsthuer.de

Region Hildesheim
(Hildesheim, Sorsum)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Horst Müller
Tel.: 05121 604-365
Mobil: 0162 2182325
horst.mueller@dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Süd
(Bad Pyrmont, Bad Salzdetfurth, Betheln, Groß Himstedt, Holle, Marienhagen, Nordstemmen, Oelber, Osterwald, Salzgitter, Salzhemmendorf, Silixen)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Dagmar Kambach
Tel.: 05121 604-147
dagmar.kambach@
dh-himmelsthuer.de

Über die regionalen Ansprechpersonen kann Ihnen auch ein Kontakt zur jeweiligen Bewohnervertretung oder zum jeweiligen Angehörigenbeirat vermittelt werden.

HIMMELSTHÜR
Diakonie
miteinander leben

CGH CATERING HIMMELSTHÜR

Catering Himmelsthür GmbH
Escherder Kirchweg 33
31180 Emmerke
Tel.: 05121 604-204
Fax: 05121 604-88204
karlmarkus.herbener@
cgh-himmelsthuer.de
www.cgh-himmelsthuer.de

ISH IMMOBILIEN UND SERVICE HIMMELSTHÜR

Immobilien und Service Himmelsthuer GmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 99868-17
Fax: 05121 99868-69
info@ish-himmelsthuer.de
www.ish-himmelsthuer.de

DWH DIAKONISCHE WOHNHEIME HIMMELSTHÜR

Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 604-425
Fax: 05121 206-8899
verwaltung@dwo-hi.de
www.diakonischewohnheime.de

jobwärts Inklusionsbetriebe

jobwärts Inklusionsbetriebe Hannover gGmbH
Angerstraße 6
30161 Hannover
Tel.: 0511 6406089-30
Fax: 0511 6406089-39
info@jobwaerts-hannover.de
www.jobwaerts-hannover.de

GWH GEMEINSCHAFTSWÄSCHEREI HIMMELSTHÜR

Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH
Am Nordfeld 4
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 80919-0
Fax: 05121 80919-199
info@gwh-hildesheim.de
www.gwh-himmelsthuer.de

LAH LAMBERTINUM SOZIALE DIENSTE HIMMELSTHÜR

Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH
Hohenstaufenring 70a
31141 Hildesheim
Tel: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lambertinum.net
www.lambertinum.net

HZH HERBERGE ZUR HEIMAT HIMMELSTHÜR

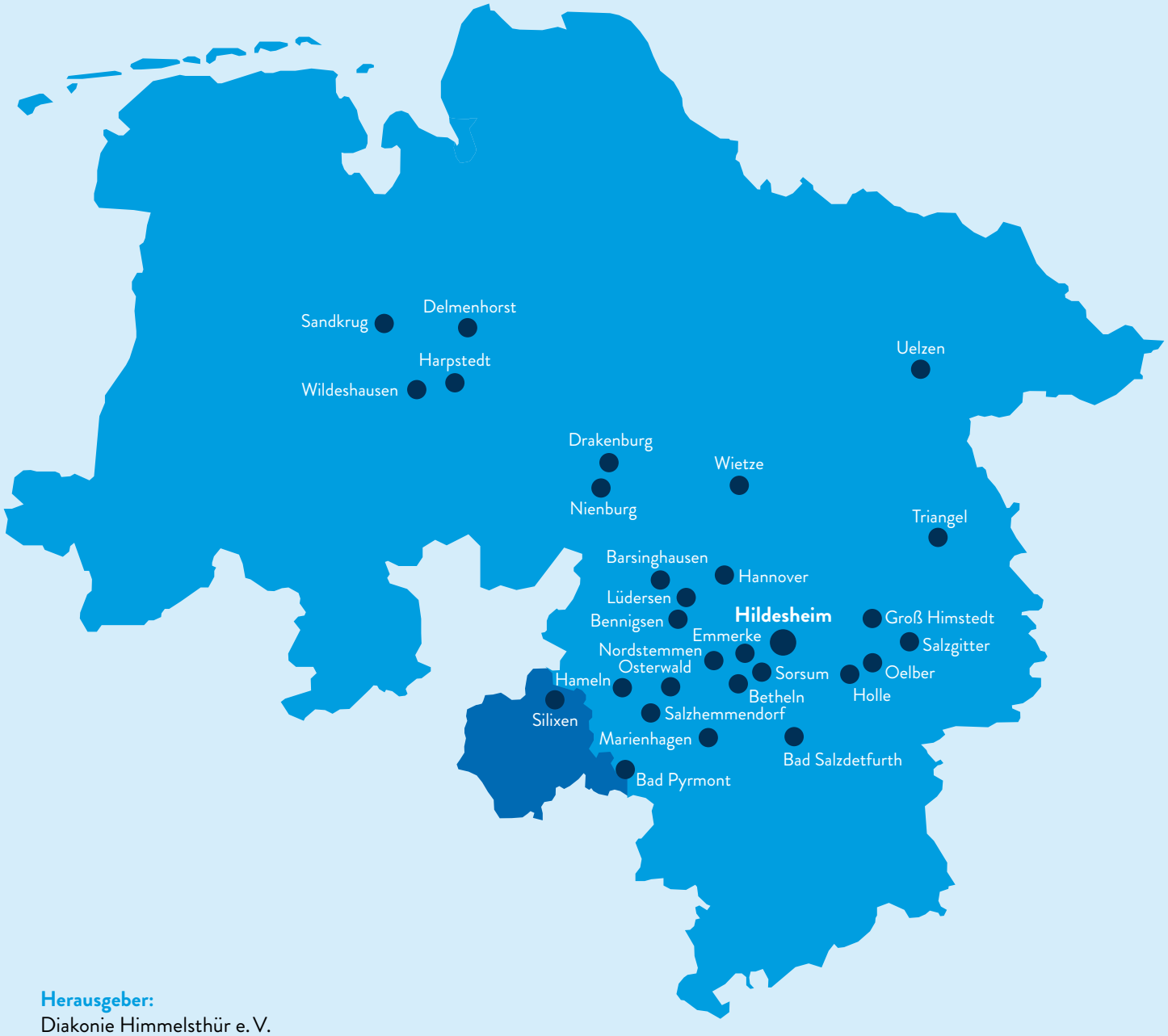
Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH
Gartenstraße 6
31141 Hildesheim
Tel.: 9359 1910
Fax: 9359 1919
info@hzh-hi.de
www.hzh-himmelsthuer.de

PTH PROTEAM HIMMELSTHÜR

proTeam Himmelsthür gGmbH
Stadtweg 103a
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-350
Fax: 05121 604-453
info@pth-himmelsthuer.de
www.pth-himmelsthuer.de

Diakonie Himmelsthür ist eine eingetragene Marke des Diakonie Himmelsthür e. V.

HIER FINDEN SIE UNS:



Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100
31139 Hildesheim

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE93 2512 0510 0004 4111 00

www.diakonie-himmelsthuer.de

Im Verbund der
Diakonie

HIMMELSTHÜR
Diakonie